

ersau— und nicht in den kalten und nassen Flu-  
then untergehen. — Es lebe der König!

Sie sollen dort nicht graben,  
Auf preussischem Besitz,  
Sie sollen Prügel haben“

Kler trat bei Seite.

„Für diesen schlechten Witz!“

fiel brüllend Nielaß ein.

„Drauf wie Blücher!“ donnerte Geißler.

Der besonnene Möller aber ordnete jetzt das  
Ganze und bildete mit Nielaß, der jeden Qua-  
dratzoll des Erdbodens, wenn er auch vom Was-  
ser bedeckt ward, kannte, den Vortrab.

Die Kraft der heranstürzenden Wellen hemmte  
freilich die Schnelligkeit des Vorrückens sehr und  
machte das ganze Unternehmen in der That  
schwierig; doch Möller's kalte Ruhe und Nielaß-  
sen's topographische Kenntnisse unterstützten und  
befeuereten den Muth der Bauern, und blieb auch  
einer in dem weichgewordenen Boden stecken, so  
halfen die andern ihm wieder heraus.

Mit vieler Mühe hatte man Suderwyk er-  
reicht und nun sah man nicht nur den Scheper-  
schen Deich, sondern auch die Kanone und die  
Besatzung des holländischen Niesendamms, denn  
ein helles Feuer brannte auf demselben und die  
meisten der Männer saßen an demselben, um den  
von Innen wirkenden Genever durch das von  
Außen erwärmende Feuer zu unterstützen. Tolles  
Lachen und Jubeln ließ vermuthen, daß man eine  
höchst benebelte Armee finden werde, und Möl-  
ler, hoch zu Rosse, empfahl seinen Leuten, ruhig  
und in der größten Stille vorzurücken und erst  
auf sein gegebenes Zeichen das Kriegsgeschrei an-  
zustimmen. Jedenfalls war dies der beste Rath,  
allein Geißler, der Franzosenfresser, ließ dennoch  
sein: „Drauf, wie Blücher!“ erschallen, ehe man  
ganz an die feindliche Linie gekommen war. Die  
Holländer, die durchaus keinen Ueberfall vermu-  
theten, die sich von der Wasserseite her, von der  
allein ein Angriff erfolgen konnte, sicher glaub-  
ten, taumelten von dem Feuer auf und ergriffen  
zum größten Theil die Flucht. Hoebrock und  
Nielsen, der das Feuer des Genevers für Helden-  
muth hielt, hatten das Commando in Abwesen-  
heit des Obergenerals übernommen und beschlos-  
sen jetzt, den Deich, der Dinxperloo schützte,  
mit aller Kraft zu vertheidigen. — Möller aber

ritt immer näher und zwar gerade auf Nielsen  
los. —

„He! Luntemann!“ schrie Nielsen, „halte ein  
Mal drauf! Der muß herunter vom Pferde!“  
— Der Feuerwerker gehorchte. — Knall und  
Fall waren Eins. Der Gendarm aber saß noch  
hoch zu Pferde, nur Nielsen lag ächzend am  
Boden, das Gewehr hatte ihm einen zu starken  
Schlag gegeben. „Ich bin todt!“ schrie er. „Sagt  
Jan van Scheper's, er sei der niederträchtigste  
Halunke von der Welt!“ — Kaum aber hatte  
Nielsen diesen letzten freundlichen Gruß zur Be-  
stellung aufgetragen, als er sich eines Anderen  
zu bestimmen schien und mit einem Mark durch-  
schauenden Schrei aussprang und pfeilschnell da-  
von lief. Der Säbel des vom Pferde gestiegenen  
Gendarms hatte diese wundervolle Auferstehung  
bewirkt. Die flache Klinge hatte sich innig, wenn  
auch nicht so zart wie eine Geliebte, an den  
Körper des langen Nielsen geschmiegt und gewiß  
auf längere Zeit ein Erinnerungszeichen an diese  
Bekanntschaft zurückgelassen. Nielsen, der auf  
eine weitere Fortsetzung dieser Bearbeitung durch-  
aus nicht neugierig war, ergriff also die Flucht.  
In diesem Augenblicke hatten auch die anderen  
deutschen Kämpfer ihre Schuldigkeit gethan, vor  
Allen hatte sich der Sauhirt ausgezeichnet. Er  
allein eroberte zwei noch halbvolle Flaschen Ge-  
never und die Kanone. Möller aber ließ unter  
dem Rufe: „Im Namen des Königs!“ den Deich  
durchstechen, und mit einer unaufhaltsamen Ge-  
walt drang nun die Wasserfluth nach dem viel  
tiefer gelegenen Dinxperloo zu. Nielsen ward  
von dem ersten Andrang zu Boden geworfen,  
von dem zweiten wieder in die Höhe gerissen  
und so kam er mit den übrigen Holländern, die,  
nebenbei gesagt, Prügel genug bekommen hatten,  
halb laufend, halb schwimmend aus dem Bereiche  
des fürchterlichen Säbels.

Der Barde aber sang:

„Die Prügel sind gegeben,  
Durchstochen ist der Deich!  
Die Preußen sollen leben  
Und's ganze deutsche Reich!“

Die Flinte ohne Pfanndeckel und die Butter-  
büchse auf der Lafette, so wie die beiden genom-  
menen, nun leeren, Flaschen, waren die Tro-  
phäen der Heldenschaar. Jubelnd zogen sie bei